



Und Abflug: Die Zweikämpfe beim Bubble-Soccer sind spektakulär. Bei der Landung ist man immerhin gut gepolstert.

Foto: Splashpixel

Ein Fußballspiel, wie eine Fahrt im Boxauto

Trendsport In der Balingener Freiluft-Halle Bizerba-Arena kann seit Kurzem Bubble-Soccer gespielt werden. Die Kicker des ZOLLERN-ALB-KURIER haben's getestet. *Von Benno Haile*

Wenn man mit Kopf spielt und etwas Rücksicht nimmt, ist eigentlich alles erlaubt“, erklärt Marco Di Maria die einfachen Spielregeln von Bubble-Soccer. Abseits? Gibt's nicht. Handspiel? In der engen Plastikblase kaum möglich. Fouls? Gibt's nur, wenn man es übertreibt. Ansonsten ist bei der etwas anderen Fußballvariante eine gesunde Härte nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht. Kaum sind wir – zwei Teams des ZOLLERN-ALB-KURIER, die das neue Sportangebot der Bizerba-Arena testen dürfen – in unsere Kunststoffblasen geschlüpft, beginnen wir instinktiv, uns gegenseitig anzurempeln.

Sport, der für viele Lacher sorgt Noch bevor der Anpfiff ertönt liegen die ersten Spieler auf dem Boden und kommen – wie ein Käfer auf dem Rücken – auch nicht gleich wieder auf die Beine. „Bei Bubble-Soccer hat man die Lacher auf seiner Seite“, kommentiert Maurizio Mammato, der Betreiber der Freilufthalle, die erst kürzlich eröffnet wurde. Auch Tobias Perst und Marco Di Maria vom Bubble-Soccer-Verleih High5Event, die als Kooperationspartner die nötige Ausrüstung zur Verfügung stellen, sehen in der Trendsportart ein riesiges Spaßpotenzial: „Für den schnellen Spaß, für ein spontanes Spiel mit untrainierten Spielern ist es sogar besser als klassischer Fußball“, meint Di Maria.

Sein Kollege Tobias Perst, der wie Di Maria früher aktiver Fußballer beim TSV Geislingen war, ergänzt: „Als Leistungssportler hat man natürlich auch ein Ziel vor Augen.“ Da sei der Fußball schon das Höchste. „Aber Bub-



Marco Di Maria (links) und Tobias Perst (rechts) von High5Event bieten gemeinsam mit Hallenbetreiber Maurizio Mammato (Mitte) Bubble-Soccer in Balingen an.

Foto: Benno Haile

ble-Soccer ist auch für Fußballvereine mal eine gute Abwechslung, um vielleicht das erste oder das letzte Training der Saison etwas aufzulockern.“

Dann heißt es Anstoß und wir stürmen in unseren großen Kugeln auf den kleinen Ball zu. „Keine unfairen Angriffe von hinten“, wurde uns noch mit auf den Weg gegeben. Frontalzusammenstöße darf es aber gerne geben – am liebsten mit Anlauf.

Es dauert nur wenige Sekunden, bis gleich mehrere Spieler auf dem Kunstrasen liegen und sich über den Boden wälzen. Im ernst gemeinten Fußball würde nun ein Schiedsrichter eingreifen. Aber da hier der Spaß im Vordergrund steht, wird weitergespielt und der kurze Vorteil genutzt, dass der Gegenspieler für einen Moment außer Gefecht gesetzt ist, ehe man selbst umgeworfen wird.

Taktik- und Trainerfische werden an Bubble-Soccer wohl eher weniger Freude haben. Das Spielgeschehen basiert zu einem nicht geringen Anteil auf Zufall.

Gelungene Kombinationen über mehrere Stationen gibt es kaum. Stattdessen sieht es auf dem Spielfeld ähnlich chaotisch aus wie beim Autoscooter auf dem Rummel oder beim Pogo bei einem Punk-Konzert. Dass man wegen der Plastikblase die eigenen Füße und den Ball davor nicht richtig sieht, bringt hohen Unterhaltungswert für die Zuschauer. Dem Spielniveau tut es dagegen eher weniger gut. Aber darum geht's ja auch nicht.

Ganz schön schweißtreibend

Nach wenigen Spielminuten merken wir, dass nicht nur der Spaßfaktor, sondern auch das Anstrengungslevel enorm ist. Die Bubbles wiegen etwa 6 Kilogramm, die enge Schutzhülle erschwert zudem die Atmung. Wer Bubble-Soccer mit dem Tempo spielen möchte, mit dem er sonst Fußball spielt, braucht eine Pferdelunge.

Am meisten Kraft kostet das Aufstehen, nachdem man umgestoßen wurde, weshalb wir nach dem anfänglichen Übermut et-

was vorsichtiger in Zweikämpfe gehen, weil man nicht selten auch als Attacker hinterher gemeinsam mit dem Gegenspieler auf dem Boden liegt.

Tobias Perst stachelt uns daher an, wieder aggressiver zu spielen und zeigt uns zum Ansporn ein spektakuläres Video vom Finale des ersten Bubble-Soccer-Turnier 2016 in Geislingen. Dabei springt ein Spieler Kopf voran, wie ein Autoscooter auf dem Verleiher so hoch waren – viele Anbieter gab und gibt es nicht – wurden die Bubbles kurzerhand gleich gekauft.

„Wir wollten etwas anderes machen als die Elfmeterturniere, die es im Sommer überall gibt.“ Weil die Miete für die Ausrüstung und die Anfahrtkosten des Verleihers so hoch waren – viele Anbieter gab und gibt es nicht – wurden die Bubbles kurzerhand gleich gekauft.

„Das Turnier war ursprünglich für 16 Mannschaften angesetzt – innerhalb weniger Stunden hatten wir über 40 Anmeldungen“, erinnert sich Perst. „Wir haben das dann gleich auf ein komplettes Wochenende verlängert und das Unternehmen aufgezo-

gen.“ Mit High5Event habe Hallenbetreiber Maurizio Mammato den regionalen Partner gefunden, den er gesucht hatte. „Wir planen eine langfristige Kooperation und wollen diese Sportart etablieren“, sagt Mammato.

Die Freilufthalle bietet dabei einige Vorteile: „Man ist unabhängig vom Wetter, kann mit Vollbande spielen und zudem noch Musik über die Anlage laufen lassen“, zählt Mammato auf.

Info Nähere Informationen zu Bubble-Soccer und Buchungsmöglichkeiten gibt es auf bubblesoccer.de, high5event.de und mcarena.de/balingen.

„Wir sind ja zwei Bergler“

Ehejubiläum Josef und Karolina Schwald feiern heute in Frommern das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Frommern. Wenn man die Eheleute Schwald gerade erst kennenlernt, neigt man dazu zu fragen: Und, Herr Schwald, wie kommt es, dass Sie eine Österreicherin geheiratet haben? Herr Schwald wird dann sagen: Na, weil ich selber Österreicher bin! – Man hört ihm das nicht an. Er schwätzt wie einer aus Frommern. Allenfalls das rollende „R“ ist noch ein wenig markanter als in Frommern, wo die Schwalds seit 50 Jahren leben.

Zwei Drittel ihres Lebens haben sie im Schwäbischen zugebracht. Vermisst haben sie immer nur die Alpen. Nicht aber Bludenz in Vorarlberg, woher Josef Schwald, 87, stammt. „Ich wollte immer schon raus“, ruft er und ist wieder der junge Mann, dem es zu eng ist daheim. Wenn ihn die Mutter gelassen hätte, wäre er nach Australien.

Fort aus Vorarlberg

Karolina Schwald, 85, war nicht so. Fragt man sie, wonach sie sich als Mädchen geseht hat, sagt sie: Familie haben! Zu Hause in Hirschegg, im Kleinwalsertal, 150 Kilometer von Bludenz entfernt. Zueinander gefunden haben sie, weil seine Patin bei der Oma, die sie gepflegt hat, gewohnt hat. „Ich bin zum zweiten Frühstück in den ersten Stock“, sagt er, „und da war sie.“

Josef Schwald hat wie der Opa und der Vater Textilkaufler gelernt und dann auf Technik umgesattelt. Er besuchte in Reutlingen die Meisterschule, kehrte als Ringspinnmeister nach Bludenz zurück. „Ich hab' dem Chef gesagt, was ich will: Festanstellung, mehr Gehalt, eine Wohnung.“ Damals ging das noch. Der Chef lehnte ab. Josef Schwald heiratete seine Karoline, nahm Kontakte nach Reutlingen auf, fand Arbeit und zog fort. Schwalds wohnten in Dettingen/Erms, dann in Nürtingen. Ein Bergkamerad, der im Textilgeschäft in Frommern war, holte ihn hierher.

In der Rückschau ist das schnell erzählt. Schwer war es aber mitunter doch. Nicht, dass

sie sich als Vorarlberger schwergetan hätten unter Schwaben. Die süddeutschen Dialekte sind ja verwandt und in Bludenz hatten sie einen Direktor aus dem Schwäbischen. Josef Schwald übte schon mal. Einen Kollegen schickte er in den April, indem er ihn anrief, die Stimme verstellte und ihn in breitem Schwäbisch vor die Werkshalle bestellte. Hat geklappt. Schwer fiel Karolina Schwald das Umherziehen. Erst als sie 1970 in Frommern bauten, „wusste ich, wohin ich gehör“.

Zu dem Zeitpunkt steckte die Textilindustrie bereits in der Krise. Josef Schwald vertraute auf sein Geschick. „Wenn Sie mir einen Holzklotz geben, mach' ich etwas draus“, sagt er. So hat er gelebt. Er schulte um zum Klimatechniker und arbeitete beim Narr in Frommern bis zur Rente.

Fragt man ihn, was ihm im Leben wichtig ist, zögert er nicht. „Naturverbundenheit.“ Und Karolina ergänzt: „Wir sind ja zwei Bergler.“ Sie haben sich die Alpen und die Alb erwandert, waren im Alpenverein, um Zutritt zu den Hütten zu erhalten, und im Alpenverein und haben die Liebe zur Natur den Kindern vererbt.

So groß der Drang nach draußen einst bei Josef auch gewesen sein mag – immer hat er auch gewusst, was er nicht will. „Eine Arbeit in Nordrhein-Westfalen, das kam nicht infrage.“ Gereist sind sie in Europa. Nach Australien kam Josef Schwald nie. Bereut hat er es nicht.

Familie Schwald hat drei Kinder, sechs Enkel, einen Urenkel. Alle Kinder leben im Umland, das macht die Eltern froh. Gefei-ert wird in Oberdisgenheim, wo die Tochter mit dem Ortsvorsteher verheiratet ist. 27 Gäste werden erwartet und Zeus, der Hund.

„Ich würd' alles noch einmal so machen“, sagt Josef Schwald und sieht natürlich nicht aus wie 87. Gewiss ist es auch Zufriedenheit, die beim Altwerden hilft. Er ist jetzt im vierundzwanzigsten Jahr in Rente. Da kann man schon von einem erfüllten Leben reden.

Johannes Klomfaß



Karolina und Josef Schwald in ihrem Garten in Frommern. Heute sind sie auf den Tag genau seit 60 Jahren verheiratet. Das Bild, das sie in die Kamera halten, entstand 1985, zur Silbernen Hochzeit.

Foto: jo

Label 29 schließt Ende September die Türen

Balingen. Kein leichter Abschied, aber zum Glück auch kein endgültiger: Ende September gehen in Label 29 in der Balingener Ölbergstraße die Lichter aus. „Der Schritt ist uns nicht leichtgefallen“, sagt Inhaberin Nicole Weissmann.

Zuerst habe ein Wasserschaden das Geschäft lahmgelegt, dann kam die Coronakrise. Bis sich der Schlüssel zum letzten Mal in der Ladentür dreht, verkauft Weissmann ihre skandinavischen und griechischen Labels weiter, „wir haben alles stark reduziert“, erzählt sie. Doch die modebegeisterte Ladeninhaberin hat sich bereits ein zweites Standbein aufgebaut: Aust-Fashion in der Friedrichstraße 52.



Nicole Weissmann in ihrem Ladengeschäft.

Foto: Nicole Leukhardt

Dort wird sie weiterhin italienische Mode verkaufen. Auch ihr Team bleibt der Chefin treu. *nic*

Vereine Absagen für die Erzinger Sportler

Erzingen. Aufgrund der aktuellen Situation finden in diesem Jahr das Sportwochenende, das für den 11. bis 13. September geplant war, und der Vereinsausflug am 3. Oktober nicht statt, informiert der SV Erzingen in einer aktuellen Mitteilung. Grund für die Absagen sei die nach wie vor nicht kalkulierbare Gefahr einer Ansteckung mit dem Corona-Virus. „Von einer Normalität, wie wir sie noch Anfang März dieses Jahres kannten, sind wir noch weit entfernt“, schreibt der SV.

Kultur Orgel Plus startet wieder in Balingen

Balingen. Am Sonntag, 2. August, um 18 Uhr beginnt die Sommerkonzertreihe Orgel Plus in der Stadtkirche Balingen mit der Flötistin Vera Bieber und dem Organisten Stephan Pollhammer. Auf dem Programm stehen Werke von Girolamo Frescobaldi und Marin Marais. Vom berühmten französischen Orgelvirtuosen Louis Vierne erklingt anlässlich seines 150. Geburtstages der Finalsatz aus der 6. Sinfonie. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unter orgel-plus.de ist nötig.

Historie Schwefelbrunnen: Mauer wird saniert

Balingen. Als Geopoint wurde er unlängst ausgezeichnet, sein Zustand allerdings ist nicht der beste: der historische Balingener Schwefelbrunnen (wir berichteten). Nun kommt offenbar doch ein wenig Bewegung in die Sache. „Der Bauhof ist dabei, die Schäden an der Mauer zu beheben“, schreibt Balingens Rathaussprecher Jürgen Luppold. Eine grundlegende Restauration sei in absehbarer Zeit jedoch nicht vorgesehen. Mögliche Kosten können daher nicht beziffert werden. *nic*